Lied des Börsianers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-430377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1892 XVIII. Jahrgang № 10 5. März

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Centralhof 14. Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50.** — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbild*** *50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 30** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen,

Lied des Börsianers.

Ich lobe mir das Börsenleben,
Ein jeder lobt ja seinen Stand;
Der Hausse hab' ich mich ergeben,
Das andre alles ist mir Tand.
Die ganze Welt mag untergehen,
Wenn nur die Börse bleibt bestehen!

Um Nächstenlieb' und Menschenpflichten
Schert sich der Börsianer nicht,
Für unsre sauberen Geschichten
Erreicht uns ja kein Strafgericht.
Kein Arm greift rächend in die Börse
Als höchstens etwa — schlechte Verse.

Wir mögen lügen, trügen, rauben —
Die Börse ist uns ein Asyl;
Wir mögen fälschen Treu und Glauben —
Das alles ist ja Börsenspiel!
Je mehr wir an das Messer kriegen,
Je wonniger ist das Vergnügen.

Laß die gerupften Gimpel winseln,
Wer hieß sie, auf den Leim zu gehn?
Ein Austernschmaus ist's, diesen Pinseln
Und ihrem Schmerze zuzuseh'n.
Wer in des Adlers Horst sich nistet,
Der sei auch auf den Tod gerüstet.

Zu Hause — ja, da sind wir freilich
Ganz anders, wenn der Börsenrock
Am Nagel hängt, sind polizeilich,
Und hängen einen ganzen Schock
Von Tugenden um unsre Lenden,
Sind fromm und rein an Herz und Händen,

Geh'n Sonntags, nach dem Heile dürstend,
(Das uns, als Christen, nöthig däucht)
Zur Kirche, wo der Pfarrer bürstend
Die Falten unsrer Seele streicht,
Und spenden etwas, zum Erlasse
Der Sünden, in die Armenkasse.

Jetzt sind wir Mensch, sind Vater, Bürger,
Sind Freund, sind generös gesinnt,
Als Ablaß, wenn in uns der Würger
Auf's neu' die Oberhand gewinnt.
Man kann nicht immer christlich wandeln,
Man muß auch mit dem Teufel handeln.

Was Pest u. Krieg u. Brand verheeren,
Was Sturm und Fluten niedermäh'n,
Wir lachen, wenn nur unsre Ähren
— Die Hausse — schön in Halmen steh'n.
Verderben mag, was in dem Schooße
Der Zeiten kreist — nur nicht die Hausse!